

# Da wächst ein Botschafter des Ostens

**ZUG** Ein Apfelbäumchen gedeiht stellvertretend für die Beziehungen zwischen Zug und Russland – im Innenhof der kantonalen Strafanstalt.

ANDREAS FAESSLER  
andreas.faessler@zugerzeitung.ch

Symbolisch agiert seit gestern ein junges Apfelbäumchen als eine Art Botschafter Russlands in Zug – und das ausgerechnet im Hof der kantonalen Strafanstalt. Was hier möglicherweise negative Assoziationen zu provozieren scheint, hat jedoch ganz andere Hintergründe. Grund für den Neuankömmling im internen Anstaltsgarten ist die anstehende Renovation und Erweiterung der Schweizer Botschaft in Moskau. Das Bundesamt für Bauten und Logistik hatte in diesem Zusammenhang einen Kunstwettbewerb ausgeschrieben, den die Waadtländerin Anne-Julie Raccoursier gewann. Ihre Idee geht dabei von einem Apfelbaum aus, den die zuständigen Schweizer Architekten in ihrem Baukonzept in Moskau fix eingeplant haben. Raccoursier will die Verbindungen von Russland in die Schweiz unterstreichen, indem sie in jedem einzelnen Kanton einen jungen Apfelbaum pflanzt, und zwar an einem Ort, der in irgendeiner Weise mit Russland in Verbindung steht. Bisher steht ein Bäumchen beim Casino von Saxon VS, wo der russische Schriftsteller Fjodor Michailowitsch Dostojewski einst leidenschaftlich seinem Spielrang nachging. Ein zweites fand Platz bei Eric Hoesli im waadtländischen Ste-Croix. Der Mediendirektor hat eine grosse Vorliebe für Russland und dessen Landwirtschaft und unterhält entsprechende Verbindungen.

## Der Russe in Zug

Das Bäumchen in Zug gedeiht nun fortan im Innenhof der Strafanstalt, weil dieses Gebäude seinerzeit bei dessen Errichtung vor gut zehn Jahren von einem russischen Künstler mitgestaltet wurde, der enge Beziehungen zur Stadt Zug pflegte: Pavel Pepperstein, Künstler und Autor, 1966 in Moskau geboren und noch immer dort

Auf dass der Baum gedeihe: Ronald Gramigna, Leiter der Haftanstalt, und Künstlerin Anne-Julie Raccoursier.  
Bild Andreas Faessler



lebend. Im Rahmen eines vom Kunsthaus Zug aus der Taufe gehobenen Langzeitprojektes war Pepperstein regelmässig Gast in Zug und arbeitete hier für das Projekt. Dabei entstanden auch die Wandmalereien in der Zuger Strafanstalt (mehr dazu auf Seite 10 in dieser Ausgabe). Anne-Julie Raccoursier erfuhr von dieser Verbindung und von den Gemälden, worauf sie sich an die Strafanstalt Zug wandte.

Gestern bekam das Bäumchen also im Gefängnishof an der Aa ein sonniges Plätzchen – in Anwesenheit der Künstlerin, von Kunsthausdirektor Matthias Haldemann und Ronald Gramigna, Leiter der Anstalt. Letzterer begrüsst die Idee sehr: «Mir gefällt, dass für den Baum ein so unkonventioneller Ort wie die Strafanstalt ausgesucht worden ist und dass sie Teil dieses kreativen Projektes ist.» Es existiere auch eine Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Russland, was das Strafvollzugswesen anbelange, so Gramigna. Somit falle der Ortswahl ein weiterer Sinn zu.

## Mehrere Verbindungen

Bei allen 26 Bäumen übrigens, die in der Schweiz jetzt von Anne-Julie Raccoursier nach und nach an ihrem Bestimmungsort ins Erdreich gesetzt werden, handelt es sich um «Bruderbäume», allesamt Abkömmlinge ein- und desselben Baumes. «Und jeder Baum soll ein Stück der Schweizer Botschaft in Moskau sein und die Beziehungen zwischen den beiden Staaten symbolisieren», erklärt die Künstlerin. Denn davon gebe es nicht nur politische, sondern auch historische und – wie wir an diesem Beispiel sehen – künstlerische. Selbst bei der architektonischen Planung des Botschaftsgebäudes in Moskau ist der Gedanke an die Schweiz deutlich sichtbar – aus der Vogelperspektive: Der existierende Altbau wird zusammen mit dem geplanten Neubau einen Innenhof bilden, welcher dem Grundriss der Schweiz ähnlich sieht. Und in dessen Mitte kommt der «Hauptbaum» zu stehen.

Wenn die Bauarbeiten abgeschlossen sind – voraussichtlich 2015 –, werden Bilder jedes einzelnen der 26 «Botschaftsbäume» in der Schweiz das Foyer in Moskau zieren. «Dafür ist für mich bereits eine Wand reserviert worden», freut sich die Waadtländerin.

## Gesetz soll Geothermie regeln

**KANTON ZUG** cpm. In einem neuen Gesetz soll die Nutzung der Geothermie – also der Wärme im tiefen Untergrund – geregelt werden. Dies fordern die drei Kantonsräte Leonie Winter (FDP, Hünenberg), Thimo Hächler (CVP, Oberägeri) und Oliver Wandfluh (SVP, Baar) in einer Motion. Der Grund: Es soll Rechts- und Investitionssicherheit herrschen, wenn dereinst die ersten Tiefenbohrungen auf Zuger Boden vorgenommen werden. «Nur wenn Exploration, Standortssicherung und Nutzung geregelt sind, kann die Bereitschaft zu Investitionen gefördert werden», schreiben die Motionäre.

## Ein kantonales Monopol

Tatsächlich fällt die Nutzung der Erdwärme unter das so genannte Bergregal und ist somit ein kantonales Monopol. Der Kanton hat daher die Kompetenz, die Geothermie per Gesetz zu regeln. Dies ist gemäss den Motionären derzeit allerdings nur rudimentär der Fall. Geregelt seien einzig Bohrungen für Erdsonden, die normalerweise bloss einige Dutzend Meter in den Untergrund reichen.

Konkret will das kantonsrätliche Trio unter anderem geklärt haben,

- welche Voraussetzungen für eine Bewilligung gegeben sein müssen,
- wann Bewilligungen und Konzessionen erlöschen,
- wie das Verfahren für Bohrungen geregelt wird,
- welche Abgaben an den Kanton zu leisten sind und wie diese bemessen werden,
- welche Risikoanalyse vorgenommen werden muss und wer bei Bohrungen haftet.

## Flyer zeigt den Weg

**CHAM** Die Wirtschaftsregion Zugwest hat einen Regionalführer lanciert. Ausländer sollen sich so besser zurechtfinden.

red. «Wirtschaftsregion Zugwest – hier will ich sein» – so heisst eine kleine Broschüre, welche zeigt, wo sich Kinderspielflächen oder Tennisplätze befinden, wo man golfen kann oder sich Rad- und Wanderwege befinden. Herausgeber ist der Verein Wirtschaftsregion Zugwest, an dem die Gemeinden Cham, Hünenberg und Risch-Rotkreuz beteiligt sind.



Nebst zahlreichen Fotos und Beschreibungen bietet der Faltplyer eine Übersichtskarte mit den wichtigsten öffentlichen Gebäuden drauf. Aber auch Einkaufsmöglichkeiten und Kultursäle sind zu finden.

## Für 2.50 Franken

«Das von der Wirtschaftskommission Zugwest initiierte Kurzporträt verdeutlicht den Willen von Wirtschaft und Behörden, über Grenzen hinweg gemeinsame Projekte zu realisieren, die der gesamten Wirtschaftsregion nützen», heisst es in einer Mitteilung. René Kurmann, Mitglied der Wirtschaftskommission Zugwest und CEO der Wipolero Treuhand AG in Hünenberg, sieht den Nutzen des Flyers gerade für Personalverantwortliche bei der Rekrutierung von Mitarbeitern: «Oft wissen die dringlich benötigten ausländischen Fachkräfte nämlich nicht, wo Cham, Risch oder Hünenberg liegt.»

Die Broschüre gebe diesen einen guten Überblick über die zentrale Lage und die vielen Angebote der Wirtschaftsregion Zugwest. Der Flyer zeigt ihnen, in was für einer attraktiven Umgebung sie arbeiten und leben werden.

Der neue Faltplyer kann gegen eine Schutzgebühr von 2.50 Franken bei der Geschäftsstelle des Vereins Wirtschaftsregion Zugwest bezogen werden.

Der Flyer zeigt die Vorzüge von Zugwest.  
PD

## Wider die Glühbirne

**CHAM** Die Gemeinde informiert über LED-Lampen – und vergünstigt deren Kauf um einen Fünfliber.

red. In Chamer Haushalten sollen statt herkömmlicher Glühbirnen mehr LED-Lampen brennen. Die Gemeinde macht deshalb beim «energyday» mit. Unter diesem Dach schliessen sich seit 2006 jedes Jahr Firmen und Organisationen zusammen, um gemeinsam den Stromverbrauch zu senken. Wie die Gemeinde mitteilt, brauche eine LED-Lampe bei gleicher Lichtstärke sieben Mal weniger Strom. Deshalb organisiert

sie einen Informationsanlass und unterstützt eine Sonderaktion, die im Rahmen des «energyday» durchgeführt wird. Die Firma Goods Group GmbH vergünstigt jede über die Aktion bestellte LED-Lampe um 10 Franken. Die Gemeinde Cham legt noch fünf Franken drauf. Die vergünstigten Lampen können bis Ende Dezember unter [www.goods-shop.ch](http://www.goods-shop.ch) bestellt werden. LED-Lampen sind mittlerweile auch in Glühbirnenform erhältlich, weshalb sie in die gängigen Fassungen passen.

## HINWEIS

► Informationsanlass «Jetzt energetisch modernisieren» und Fachausstellung: Mittwoch, 24. Oktober, Lorzensaal Cham. Türöffnung Ausstellung um 18.30 Uhr. Vortrag um 19.15 Uhr. Eintritt frei. Eine Anmeldung ist nicht nötig. ◀

## ANZEIGE

Wählen Sie Ihr  
**Gratis Geschenk**  
im Wert von **2'121 CHF!**\*



\* Beim Kauf ab Fr. 6'950.- bis zum 27.10.2012 erhalten Sie gratis einen Natuzzi Sessel im Wert von CHF 2'121.-. Angebot auch gültig für andere Natuzzi Produkte im gleichen Wert, limitiert auf ein Geschenk pro Kauf, nicht kombinierbar mit anderen Angeboten/Rabatten. Wert des Geschenkes kann nicht vom Rechnungsbetrag in Abzug gebracht werden. Keine Barauszahlung bei Differenzbeträgen.

**Natuzzi Stores:** ZÜRICH, Talstrasse 9,  
ROTHRIST, Rössliweg 29 ausfahrt46,  
DÜBENDORF, Ringstrasse 14 (neu ab Mitte Oktober)

**NATUZZI** ITALIA